

## GEDANKEN ZUR GESCHICHTE DER WISSENSCHAFT UND DER KUNST

Die Arbeiterklasse ist berufen, den Fortschritt des Menschengeschlechts zu verwirklichen. Nur indem das Proletariat sich von der Ausbeutung befreit und die kapitalistische Wirtschaft in eine höhere Organisation der Arbeit hinüberleitet, wird die Menschheit einen Schritt weiter gelangen auf der Bahn der Gefittung und Vervollkommnung.

Zu dieser ihrer weltgeschichtlichen Aufgabe bedarf die Arbeiterschaft dringend des Wissens und der Bildung. Gerade die aber wird ihr verweigert; absichtlich wird der Volksschüler mit seinem Wissen in einem weiten Abstand zurückgehalten hinter dem sogenannten »höheren« Schüler, und nur wenigen Proletariern gelingt es mit einem gewaltigen Aufwande von Energie, sich in späteren Lebensjahren einen Teil desjenigen Wissens zu verschaffen, das dem Besitzenden in der Jugend geboten wird.

Unentbehrlich unter den Kenntnissen, die der Proletarier braucht, ist namentlich die *Geschichte*: wie alles in der Vergangenheit geworden ist, wie es sich bis zum heutigen Stande entwickelt hat, das muß man wissen, um es mit Verständnis weiterführen zu können. Nur der kann die Probleme der Gegenwart richtig beurteilen, der weiß, mit welchen Problemen die Menschen in der Vergangenheit gerungen haben, wieweit und mit welchen Mitteln ihnen die Lösung gelungen ist. Das dürfte unbestritten sein. Nicht ebenso selbstverständlich dagegen wird es vielen erscheinen, daß zur Geschichte ganz notwendig auch die Geschichte von Kunst und Wissenschaft gehört. Das liegt jedoch nur an der verkehrten Art, wie diese meist gelehrt und betrieben wird. Nimmt man z. B. ein Buch zur Hand, das Kunst- oder Literaturgeschichte behandelt — was findet man darin? In der Regel nichts weiter als eine Aufzählung und Beschreibung von hervorragenden Werken, nebst Daten über den Lebenslauf ihrer Schöpfer. Es ist wirklich nicht übertrieben, wenn kürzlich ein Spötter diese Art von kunstgeschichtlichen Werken »Bilderbücher für Erwachsene« genannt hat. Keineswegs verschließe ich mich der Erkenntnis, daß hierin in den letzten Jahrzehnten mancher Wandel eingetreten ist. Man begnügt sich nicht mehr mit der bloßen Aufzählung, man ist bemüht, den Zusammenhang, das Hervorwachsen des Späteren aus dem Älteren aufzuzeigen. Aber mit all dem

ist man doch nur erst zu einer Stilgeschichte, einer Geschichte der einzelnen Formgattungen gelangt, und das reicht noch nicht dorthin, wo mir das Wesen, die Seele einer Geschichte der Kunst und der Wissenschaft zu sitzen scheint.

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß das Geistesleben eines Volkes in all seinen verschiedenen Erscheinungsformen, also Kunst, Wissenschaft und Religion, in engem Zusammenhang steht mit den sozialen Zuständen der Zeit. Ich will mich an einem Beispiel zu erklären versuchen. Der letzte und ärmste Bauernknecht in Hinterpommern, der sein Leben lang kein Theater sieht, kein Buch liest, nie in eine große Stadt kommt, unterliegt dennoch den Einflüssen der Kunst und Wissenschaft seiner Zeit. Sein einförmiges Leben wäre anders gestaltet, würde anders verlaufen, wenn Kunst und Wissenschaft anders wären. Bei der Wissenschaft mit ihren Einwirkungen auf Technik usw. ist das ja ohne weiteres klar. Es genügt, an Eisenbahn, Post, Telegraphen zu erinnern, an die Vervollkommnung landwirtschaftlicher Werkzeuge, an die Möglichkeit der Verwertung landwirtschaftlicher Produkte usw. Das alles hinterläßt ohne Frage feine Spuren in der Lebensgestaltung des Bauernknechtes, auch wenn es ihm nicht zum Bewußtsein kommt. Er lebt anders als z. B. seine Großeltern, weil die Wissenschaft inzwischen eine andre geworden ist. Bei der Kunst sind diese Einwirkungen weniger sichtbar, aber sie sind gleichwohl ebenfalls vorhanden. Um nur eines zu erwähnen: die ganze Denk- und Anschauungsweise einer Zeit, die Ansichten über das, was schön und häßlich, was gut und böse ist, mit einem Wort: die sog. »öffentliche Meinung« wird lebhaft von der jeweils erreichten Entwicklungsstufe der Kunst beeinflusst. Und das setzt sich fort bis ins letzte Kreisblatt, bestimmt die allgemeine Stimmung und färbt ab selbst auf den Landbewohner, der nicht einmal das Kreisblatt liest. Doch die Wirkungen sind wechselseitig. Ihrerseits werden Kunst und Wissenschaft beeinflusst durch die sozialen Zustände der Zeit und die von ihnen bedingte Lebenshaltung der Volksgesamtheit. Niemand wird gerade auf diesen Gebieten die Bedeutung der Persönlichkeit und ihrer Leistung leugnen. Aber womit und worauf hin arbeitet die Persönlichkeit des Gelehrten und des Künstlers? Wiederum ist bei der Wissen-